

## Christi Himmelfahrt, 09. Mai 2024

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Jesus zeigte sich den Aposteln nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Apostelgeschichte 1, 3 - 11

Lasst uns beten: Herr, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen

Liebe Gemeinde!

Es gibt im Leben immer wieder besondere Daten, Punkte oder Einschnitte, wo sich Entscheidendes im Leben ändert. Auf einmal ist dann vieles nicht mehr so, wie es vorher war. Oft stehen wir neuen und unbekanntem Situationen gegenüber und werden unsicher, wenn Vertrautes und Liebgewordenes nicht mehr da ist. Z. B. wenn die Schule beginnt, wenn Kinder aus dem Hause gehen, die Lehre oder eine Ehe beginnt, wir einen neuen Arbeitsplatz bekommen oder sich eine Krankheit einstellt. Da stehen wir vor dem Ungewissen. Neue Formen der Entscheidungen und Verantwortung ist gefragt. Bekanntes, Gewohntes muss aufgegeben werden, um Neues, Unbekanntes anzufassen. Manchem fällt das leicht, mancher hat daran zu knabbern und braucht Zeit und Begleitung.

Aber nicht nur in unserer persönlichen Geschichte ist das so. Auch in der Geschichte Gottes mit uns Menschen. Was mussten die Jünger nicht alles lernen und verkraften. Sie haben sich immer wieder rufen lassen, haben Neues gelernt und Altes für Jesus aufgegeben. Das haben sie nie bereut. Aber das Lernen hörte nie auf. Erst mussten sie den Tod Jesu verkraften, dann seine Auferstehung und nun steht ihnen schon wieder eine völlig neue Situation bevor: Christi Himmelfahrt. Was kommt nun? Wieder ein Abschied? Müssen wir traurig sein oder gar Angst haben, weil wir nicht wissen, was kommt? Aber nein. Himmelfahrt ist doch ein Grund zur Freude. Ja, wirklich, Himmelfahrt ist ein fröhliches Fest. Nicht nur weil schulfrei ist und Unmassen von entkirchlichten Männern sich heute fröhlich volllaufen lassen. Sondern, weil uns eine fröhliche Botschaft verkündigt wird. Jesus Christus, den die selbstgerechten Menschen haben beseitigen wollen, der für sich auf seine göttliche Macht verzichtet hatte und ohnmächtig am Kreuz starb, der ist vom Tode auferstanden. Und er wird die Seinen nun mehr niemals verlassen. Er bleibt bei uns bis ans Ende der Welt. Und das nun ganz und gar nicht ohnmächtig. Er hat alle Macht im Himmel und auf Erden und – er will diese Macht sogar austeilen - an seine Jünger.

Er will auch heute wirken, durch seine Jünger und mit ihnen. Jesu Sache, Menschen zu retten, geht nach der Himmelfahrt erst so richtig los. Und sie geht seit damals immer weiter, bis heute. Mögen sich Zeiten ändern: Die Zeit ist heute wie damals einzigartig gefüllt durch Jesus Christus und durch seine Botschaft, die von ihm zeugt. Wir werden, genauso wie die Jünger damals, auch heute von Gottes Geist geführt. Sie hatten Fragen an Jesus. Wie wird die Zukunft werden? Worauf müssen wir warten und wie lange? Ob das auch unsere Fragen sind? Drei Fragen sind in dieser Frage der Jünger verborgen und Jesus gibt auch drei Antworten darauf. Wirst du **in dieser Zeit** wieder aufrichten das Reich für Israel? Die Zeitfrage ist offen. Seit sie gestellt wurde sind fast 2000 Jahre vergangen. Aber immer wieder ist die Frage da, wann denn Jesus wiederkommt. Der Blick auf den Zustand der Welt legt uns diese Frage schon nahe. Es gibt immer wieder sektiererische Gruppen, die versuchen, die Zeichen der Zeit zu deuten und daraus genauere Berechnungen für das baldige Ende der Welt anzustellen. Doch es gebührt uns nicht zu wissen Zeit oder Stunde. Und man kann hinzufügen: Es ist auch gar nicht unser Problem. Denn es ändert sich für uns Christen nichts; wir leben ja in der Erwartung, dass Jesus Christus bald wiederkommt und wir sind bereit

dafür, denn wir vertrauen und glauben, dass er für uns ewiges Leben geschaffen hat. Viel wichtiger ist die Frage, wie die Zeit, die wir haben - egal, wie lange sie dauert – von uns genutzt wird. Wir können, anstatt das Ende zu berechnen, doch lieber einen Apfelbaum pflanzen, d.h. z. B. konkret, wir können den Samen des Evangeliums ausstreuen da, wo Jesus uns hinstellt.

Die zweite Frage ist die: Wirst du das Reich **für Israel** wiederherstellen? Sicher muss es für Juden mehr noch als für uns, die wir an Jesus Christus glauben, interessant sein, ob denn alle Juden zum Glauben an Christus finden werden. Aber wieder lenkt der Herr den Blick weg von Spekulationen und hin auf missionarisches Wirken. Zuerst in Jerusalem sollt ihr Zeugen sein, dann in Judäa, Samaria und dann bis ans Ende der Erde. Ja, in Israel wird zuerst und immer verkündigt werden, und es werden auch Juden zum neuen Gottesvolk gehören. Aber die Frage der Volkszugehörigkeit ist nicht entscheidend. Menschen von allen Enden der Erde werden Gottes Volk sein. Das Zentrum des Gottesvolkes ist nicht Jerusalem, sondern Jesus Christus. Wer kann gerettet werden? Wir sollten nicht spekulieren über Dinge, die ohnehin Gott allein entscheidet. Wir sollten aber durch unser missionarisches Leben und Wirken für alle Menschen ein lebendiges Zeugnis der Liebe Gottes sein.

Die letzte Frage ist diese: Wirst **du** das Reich für Israel wiederherstellen? Wie soll das bloß werden, wenn du nicht mehr da bist? Die Antwort Jesu ist fast wie eine Zusammenfassung, wie Ausblick und Befehl zugleich: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein.“ Es ist die Kraft des Geistes, die das tut, was ich tue, sagt Jesus, denn es ist meine Kraft und meine Kraft wird euch fähig machen, das zu tun, was ich getan habe: nämlich das Evangelium von Gottes Liebe zu predigen und danach zu leben und auch Sünden zu vergeben. Wenn der Heilige Geist am Werk ist, dann handelt Jesus Christus selber; und er benutzt **uns** für das Werk, das doch seines ist: Menschen zu retten - und zwar in aller Welt. Sicher, es hat noch eine Weile gedauert, bis die Jünger wirklich die Freude gespürt haben, um die es hier geht: dass sie nämlich mitten drin sind im Heilshandeln Gottes. Noch staunen sie und starren in die Luft.

Sie sind auch ängstlich: Was, nach Jerusalem sollen wir jetzt? Dahin, wo man Jesus hingerichtet hat? DA solle wir Zeugen sein? Und mehr noch: Wir sollen zu denen, die wir früher verfluchen wollten, nach Samaria? Und noch mehr als bisher sollen wir verlassen? Jetzt auch noch die Heimat und in die Fremde gehen, bis ans Ende der Welt? Wie sollen wir einfachen Galiläer, wir vom Dorf, das alles schaffen?

Jesu Antwort lautet: Wartet erst einmal. Gehorsam gehen die Jünger zurück, nicht nach Galiläa, sondern in das für sie lebensgefährliche Jerusalem. Drinnen im Haus sind sie, aus Furcht vor den Juden hinter verschlossenen Türen, wartend und betend. Wie ein Kind im Mutterleib, so ist das Evangelium noch verschlossen in den Seelen der Jünger - bis es zu Pfingsten heraustritt ans Licht, am Geburtstag der Kirche.

Da steht dann ein Petrus aus Liebe zu Christus und zu seinem Volk auf und predigt. Jetzt achtet er die Gefahr für sein Leben nicht mehr, wie damals im Hof des Hohenpriesters. Nun verkündigt er: „So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.“

Ihr Lieben, weil Jünger Jesu das Evangelium hinausgetragen haben - unter Unsicherheit und oft auch unter Schmerzen, aber aus Liebe und Gehorsam, darum dürfen wir heute hier fröhliche Gottesdienste feiern. Denn das ist Himmelfahrt: Gottes Liebe bleibt nicht in Jerusalem. Sie kommt bis an die Enden der Erde, auch bis nach Dresden - und zwar durch Zeugen Jesu.

Darum lasst uns fröhlich einstimmen in das Lied: „Jesus Christus herrsch als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.“ Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen